

Unter den Amphibien ist von Schildkröten nur ein Fall der Art bekannt, Edwards 2) nämlich bildet eine zweiköpfige eben aus dem Ey gekrochene Seeschildkröte ab.

Von Eidechsen führt Aldrovandi 3) ein Paar Beispiele an, die ich aber als ganz zweifelhaft übergehe.

Von Schlangen kommen sehr viele Fälle vor, wovon gleich mehr.

In der ganzen Ordnung der Batrachier (Salamander, Frösche u. s. w.) ist nie ein zweiköpfiges Thier beobachtet, vielleicht könnte auch ein solches nicht durch den Larvenzustand in den vollkommenen übergehen.

Unter den Fischen sind die Misgeburten überhaupt sehr selten. Jussieu 4) ist der einzige welcher zusammengewachsene beobachtet hat, und Risso 5) erwähnt eines Froschfisches (*Lophius piscatorius*), dessen hinten einfacher Kopf sich in zwei Mäuler endigte, wovon eines über dem anderen stand, und jedes mit fünffachen Reihen von Zähnen versehen war; beide Mäuler gingen in einen Schlund über. Aldrovandi bildet zwar unter den von ihm angeführten Misgeburten einen Fisch mit vorne getheiltem Körper ab: mir scheint dieß aber bloß eine fabelhaft übertriebene Abbildung des Hammerfisches (*Squalus Zygaena*) zu seyn. Weiter war es auch wohl nichts, was die Schiffer gesehen hatten, von denen Baster 6) erzählt, daß sie einen zweiköpfigen Hai bemerkt hätten.

Verwachsene oder doppelköpfige Crustaceen und Insecten sind nie beobachtet worden, obgleich so viele der letzteren aus Eyern gezogen sind. Höchstwahrscheinlich gilt auch von ihnen, was ich oben von den Batrachiern bemerkte und die Verwandlung der Insecten kann vielleicht solche Misgeburten nicht fortkommen lassen.

Von Mollusken und allen übrigen Würmern des Linné, die Eingeweidewürmer ausgenommen, kenne ich auch nichts von solchen Misbildungen. Von diesen weiß ich ein Paar Beispiele: Ich selbst habe nämlich in der Hydatide eines Affen einen Blasenwurm

---

2) Seligmann's Sammlung verschiedener ausländischer und seltner Vögel. Sechster Theil. Nürnberg 1764. Fol. Taf. 101. Der hintere Theil der Köpfe ist vereinigt, allein der andere getrennt, so daß vier Augen, zwey Schnäbel u. s. w. da sind.

3) Sowohl in seinem Werk de Quadrupedibus oviparis als in seiner Historia Monstrorum.

4) Histoire de l'Academie des Sciences à Paris. 1754. p. 30. n. IV.

5) Ichthyologie de Nice Paris 1810. 8. p. 43. Schade daß das Thier nicht skelettirt ist, um zu sehen, wie die Knochen sich verbanden. Ich kann mir wenigstens keinen deutlichen Begriff davon machen.

6) Opera subseciva T. I. p. 133.